

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 47. Neuenbürg, Mittwoch den 16. Juni 1858.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Besellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Auf dem Rathhaus in Liebenzell werden Freitag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr aus dem Badwald 450 Tannen auf dem Stoc verkauft.

Neuenbürg, den 12. Juni 1858.

K. Forstamt.
Lang.

Floßinspektion Calmbach.

Samstag den 19. d. M. Morgens 7 Uhr wird der heutige Grasertrag der in Verwaltung der Floßinspektion stehenden Holzlager-Plätze auf der Kanzlei derselben an den Meistbietenden verkauft, was die betreffenden Schultbeissenämter gehörig bekannt machen lassen wollen.

Calmbach, den 10. Juni 1858.

K. Floßinspektion
Kuttroff.

Floßinspektion Calmbach.

Von dem Anführen von Langholz auf die in der Verwaltung der Floßinspektion stehenden Lager-Plätze ist künftig dieser Stelle von den Holzhändlern Anzeige zu machen.

Calmbach, den 10. Juni 1858.

K. Floßinspektion
Kuttroff.

Herrnalb.

Verkauf einer Scheuer auf den Abbruch.

Am Montag den 28. d. M.

Vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich die durch Parzellirung des Kepplerhofs in Gaisthal, hiesigen Gemeindebezirks entbehrlich gewordene, zum Versezzen sich

eignende Scheuer, mit Stalleinrichtungen auf den Abbruch. Dieselbe ist 64' lang, 66' breit. Deren Umfassungswandungen, sowie der Einbau sind von sehr starkem, gesundem, eichenem Holz. Das Dach ist mit Ziegeln bedeckt.

Den 11. Juni 1858.

Schultheiß Beutter.

Dobel.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Freitag den 18. d. M.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhause aus den Gemeindewaldungen Schlag Brentewald und Habichtnest

84⁷/₈ Klafter tannene Scheiter

47⁷/₈ " " Prügel,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juni 1858.

Schultheiß Schuon.

Dittenhausen.

Eichen-Verkauf.

Am Dienstag den 22. d. M. von Morgens 8 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindewald 50 Stück eichene Klöße, welche sich theils zu Holländer-Säg- und Bauholz eignen, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhaus.

Den 11. Juni 1858.

Schultheiß Becker.

Privatnachrichten.

Calw.

Der Unterzeichnete ist Freitag den 18. Juni in Calmbach im Gasthof zum Rößle zu sprechen.

Rechtskonsulent Dr. Euz.

Missionsfest.

Am Feiertage Johannis des Täufers, Dienstag den 24. Juni wird das jährliche Missionsfest gehalten werden und zwar diesmal

in der Kirche zu Schömb erg.

Die Freunde der Mission werden hiezu eingeladen und die H. H. Geistlichen ersucht, ihre Gemeinden von der stattfindenden Feier durch Verkündung von der Kanzel am vorhergehenden Sonntag in Kenntniß zu setzen.

Zu Vorträgen am Missionsfest haben sich erboten: Pfarrer Schall in Schömb erg, Pfarrer Zeller von Gräfenhausen, Stadtpfarrer Köllner von Pforzheim, Missionär Fuchs aus Benares in Ostindien, Missionär Stanger aus Westafrika.

Der Gottesdienst beginnt Mittags um 1 Uhr.

Neuenbürg.

Mischlingwein per Zmi 2 fl. per Maas 16 fr. gibt ab

B. Bittrolff zur Krone.

Neuenbürg.

Guter Erntwein, imiweise, sowie auch der Schoppen zu 6 fr. ist zu haben bei Christian Wagner, Metzgermeister u. Wirth.

Neuenbürg.

2—3 Eimer guten Ppfelmost verkauft Carl Müller.

Calmbach.

3 Farren, einer 1½jährig, roth, der andere 2½jährig, Montafuner, der dritte 3½jährig, roth, Landrace, 1 hochtrachtige Kuh verkauft

Schuh, zur Sonne.

Neuenbürg.

Sensen, zu 30 bis 48, p Stück bester Qualität, Strohmesser, von verschiedener Schwere, Sichel, Schippen: Schaufeln in 3 Größen, bestes Dintepulver in Päckchen zu 6 fr. sind zu haben bei Kaufmann Bohnenberger.

Neuenbürg.

100 fl. liegen zum Ausleihen parat; wo sagt die Redaktion.

Wildbad.

Kalte Bäder.

Der Unterzeichnete hat in dem Engflusse oberhalb der K. Anlagen 2 Badhäuschen errichtet, zu deren Benützung er Fremde und hiesige Einwohner einzuladen sich erlaubt.

Ein Bad einschließlich der Bedienung kostet für Erwachsene 12 fr., für Kinder 6 fr.; bei einem Abonnement auf 12 Bäder für Erwachsene à 9 fr. —: 1 fl. 48 fr. für Kinder à 4 fr. —: — fl. 48 fr.

Leintücher zum Abtrocknen werden in den Badhäuschen gegen eine Gebühr von 2 fr. abgegeben. Bäder können von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr genommen werden.

Im Monat Juni 1858.

Zimmermeister Großmann.

Engelsbrunn.

Unterzeichnete verkauft am 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr einen vollständigen Dreherhandwerkszeug nebst Drehbank und Handwerksholz gegen baare Zahlung.

Dreher Burghards Wittwe.

Neuenbürg.

300 fl. Pflegschaftsgelder sind gegen gesetzliches Unterpfand und 4½ % Verzinsung, zum Ausleihen parat, bei

E. K. Kraft zur Post.

W i l d b a d.

Mischling, wie auch reingehaltene 1857r Weine, von vorzüglicher Dualität, verkauft zu 2 fl. 30 fr. bis 4 fl. pr. Zmi

Philipp Keypler.

N e u e n b ü r g.

500 fl. Vermögens-Verwaltungs-Gelder sind gegen gesetzliches Unterpfand und 4 1/2 % Verzinsung zum Ausleihen parat bei

Christian Ehrlich.

N e u e n b ü r g.

1/2 Ackerheugras wird verkauft, wo, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

2 noch ganz neue Stiegen, je 7' lang, mit 6 Tritten, ein neuer entbehrlich gewordener Wirtschaftshild, zur Sonne, mit hübschen Verzierungen, sind billig zu verkaufen; wo, sagt die Redaktion.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, den 10. Juni. Durch die Centralstelle für Gewerbe und Handel ist dieser Tage eine Gewerbeausstellung in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Central-feste (Volksfeste) in Cannstatt ausgeschrieben worden, welche am 26. Sept. d. J. ihren Anfang nimmt und am 3. Octbr. geschlossen wird. Zugelassen zu dieser Ausstellung werden jedoch nur solche Gegenstände, welche einen Fortschritt in der vaterländischen Industrie repräsentiren und auf einer früheren Ausstellung noch nicht figurirt haben.

Stuttgart, 10. Juni. Den verheirateten Unteroffizieren wurde wie im verfloffenen, so auch in diesem Jahre wegen anhaltender Theuerung der meisten Lebensbedürfnisse eine Theuerungszulage von 36—18 fl. verwilligt. (Schw. W.)

P r e u ß e n.

Die Wollmärkte haben in Schlessien ihren Anfang genommen. Das Geschäft soll sehr flott gehen, weil viele englische und französische Käufer nach Breslau gekommen sind. Die Preise sind nur um 4—5 Thaler geringer als im vorigen Jahr.

H a n n o v e r.

In der Stadt Hannover sind in den Pfingsttagen etwa 2000 Pfund Pferdefleisch verzehrt worden. Die Zahl der jährlich daselbst geschlachteten Pferde beläuft sich jetzt auf zwei bis drei Hundert.

Miszellen.

Der Teufel im Blauthale.

(Ein schwäb. Geschichtchen, erzählt v. P. Stein.)

(Fortsetzung.)

„Es kann ja gar nicht fehlen, Herr Karl,“ antwortete Peter, sich nach dem jungen Manne hinwendend. „Wer den Teufel sieht, muß auch Hörner und Bocksfüße sehen, — das kann ja gar nicht anders seyn; — die wird er nicht los, wenn er auch auf der Welt herumspaziert.“

„Versteht sich von selbst,“ ergänzte Pauline. „Wie können Sie nur daran zweifeln, Herr Karl? Peter lügt nie und hat scharfe Augen und auch seinen Kopf auf dem rechten Fleck.“

Der junge Mann und das hübsche Mädchen wechselten einen eigenthümlichen Blick mit einander, der sich öfter wiederholte, und ein scharfer Beobachter hätte unfehlbar errathen müssen, daß hier eine ziemlich verständliche Augensprache geredet wurde, denn den Blicken folgte oft ein vertraulich schelmisches Lächeln nach.

Der Klostervogt ließ sich leicht bereben, beim Abendessen in der Oberamtei zu bleiben, damit endlich, ein ernsthafter Beschluß gefaßt werde, was in dieser verhänglichen Sache zu thun sey; denn daß Etwas geschehen müsse, war unbestreitbar, und Pauline suchte sehr lebhaft den Muth ihres Oheims aufrecht zu erhalten.

Der junge Mann, welcher Schreiber bei dem Oberamtmann war, stimmte der jungen Dame in bescheidener Weise bei, obgleich in Betreff der Satansfurcht ein sehr ungläubisches Lächeln über seine hübschen Züge flog.

Karl war der Sohn eines Pfarrers aus der Nachbarschaft. Er sollte früher Theologie studiren, kam auch glücklich in das Predigerseminar in Blaubeuren und studirte recht fleißig; allein in Tübingen in dem klösterlichen Stifte behagte seinem lebhaften Geiste dieß Studium nicht mehr. Er machte einige tolle Jugendstreiche und mußte austreten; da sein Vater keine Mittel besaß, ihn auf eigene Kosten studiren zu lassen, kam er vorerst wieder nach Hause und wurde später von dem Oberamtmann als Schreiber angenommen. Auch diese so wenig versprechende Laufbahn hätte ihm vielleicht nicht recht behagt, wenn nicht die hübsche Nichte seines Herrn ihn mit großer Macht an das Amt gefesselt hätte.

Er wurde fleißig, solid und fand in der Liebe einen süßen Lohn dafür.

Das junge, kaum achtzehnjährige Mädchen sah in dem munteren Schreiber bald einen sehr liebenswürdigen jungen Menschen, und seine beständige Nähe bei Tische, im Hause, auf Spaziergängen, Bällen u. s. w. war nicht geeignet, zwei warm schlagende jugendliche Herzen zu scheiden.

Der Oberamtmann dachte nicht entfernt an eine mögliche Liebe zwischen seiner Nichte, eines Oberconsistorialraths Tochter, mit schönem Vermögen und einem armen Schreiber, und beachtete den täglich nahen Verkehr der jungen Leute nicht, welche sich schnell in liebendem Einverständnis zusammenfanden. Einige Jahre



war es eine süße Spielerei, aber selbst die unschuldische Schuldigung verliert nach und nach an Süßigkeit, und das Herz verlangt mehr. Pauline wollte des Schreibers Frau werden, ihm unzertrennlich angehören für's Leben.

Seit diesen kühnen Herzenswünschen fingen aber auch die Sorgen der Liebe an! — aber Pauline war ein muthiges Mädchen und hatte ein treues Gemüth und einen heiteren Sinn. Damit hoffte sie alle Schwierigkeiten zu besiegen, vertraute der Zeit und war entschlossen, jeden anderen Freier, selbst des Klostersvogts hoffnungsvollen Sohn abzuweisen. Heute Abend lachten ihre Augen hoffnungsmuthiger als je den jungen Mann an, so oft dies unbemerkt geschehen konnte; auch gab sie ihm sehr verständliche Winke, dem Teufelsglauben der hohen Obrigkeit zu entsprechen. Wußte er auch nicht, was dies zu bedeuten habe, so folgte er doch unbedingt den Wünschen der Geliebten.

Pauline füllte mit besonderer Aufmerksamkeit die Gläser der alten Herren; der Wein fing an, ihre Köpfe zu erhitzen, — ihr Muth steigerte sich zu ungewöhnlicher Höhe, und der Beschluß wurde unwiderstehlich gefaßt, morgen einen Streifzug gegen den Fürsten der Hölle zu unternehmen, und vor Allem die Ruine, „das Ruffenschloß“ genannt, wo er in einer Höhle hausen sollte, zu durchstöbern.

Peter, der Amtsdienner, wurde gerufen und ihm der Befehl erteilt, die weisfähige, oder vielmehr die waffenbesitzende Bürgerschaft des Städtchens aufzubieten zur Verfolgung des Belzenbubs und noch etwa vorhandene Hellebarden und dergleichen verrostete Werkzeug herbeizuschaffen.

Als der Klostersvogt endlich wankend „gute Nacht“ wünschte, näherte sich Pauline rasch dem jungen Manne, und auf den Bogt deutend, sagte sie leise:

„Begleiten Sie ihn nach Hause!“ und noch leiser setzte sie hinzu: „Ich muß Sie heute noch sprechen; — unter'm Hollunderbusch warten Sie auf mein Zeichen.“

Bald nachher lag in der Oberamtei Alles in tiefem Schlafe, bis auf Pauline, welche lauschend an der

Thüre lehnte, die ihr kleines Gemach von dem Schlafzimmer ihres Oheims trennte.

„Seinem gewaltigen Schnarchen nach zu schließen, schläft er bombenfest,“ flüsterte sie leise vor sich hin. „Jetzt ist's Zeit, ihm das Zeichen zu geben.“

Behutsam öffnete sie das Fenster, das nach dem Garten zu ging und blickte hinab in das Dunkel eines mächtigen Hollunderbusches, der dicht unter ihm stand. Wie heimlich und still war diese Nacht! Das ver-rätherische Licht des Mondes störte ihre Geheimnisse nicht, auf die nur neugierig aus dem tiefblauen Himmel die goldenen Sternlein herabschauten. Das festenumgürtete Städtchen lag versteckt im Dunkel der wenig gelichteten Nacht und kein Laut und kein Lichtstrahl drang mehr aus seinen Häusern hervor.

Pauline, deren schwarzer Blick schnell diese Vortheile erkannte, beugte sich weit über die Fensterbrüstung herab und klatzte leicht in die kleinen Hände. Sogleich raschelte es im Hollunderbusche und Karl rief mit gedämpfter Stimme hinauf:

„Was gibt's, liebe Pauline?“

„Bst! bst! erwiederte das Mädchen. „Steigen Sie schnell mir gegenüber auf den Baum; Sie kommen mir da so nahe, daß wir leiser und ohne laut zu werden, sehr gut mit einander reden können.“

Während Karl Paulinens Wunsch nachzukommen sich bestrebt, stahl diese sich wieder an die gefährliche Thüre und lauschte.

„Der gute Onkel schnarcht noch ganz fest!“ sagte sie sehr vergnügt und war schnell wieder am Fenster.

Karl saß bereits auf dem Apfelbaume und das Gespräch begann.

(Fortsetzung folgt.)

(Seltsamer studentischer Geschmack.) Auf einer Universität in der Schweiz gibt es eine Studentenverbindung, die wöchentlich einen „Kneiptag“ hält, dabei aber die Bacchus- und Gambrinusgaben verschmäht — und in Milch kommerzirt. Diese soll nicht den geringsten Raßensammer zurücklassen.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 12. Juni 1858

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zu- fuhr.		Ges- amt- Betrag		Heu- tiger Ver- kauf.		Im Woch- geblie- ben		Poaner Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis, mehr weniger		
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	19	72	91	52	39	13	48	13	40	13	33	710	24	—	17	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	7	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbf. u. Lins.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	31	72	103	52	51	—	—	—	—	—	—	710	24	—	—	—	—	—	—	—	—

Brottage nach dem Mittelpreis vom 22./29. Mai 1858 à 13 fl. 32 fr. und

nach dem Mittelgewicht von 290 Pfund

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 11 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7½ Loth.

Fleischtage vom 25. Mai 1858 an:

Dachsenfleisch 12 fr., Rindfleisch 10 fr., Kuhfleisch 10 fr., Kalbfleisch 8 fr., Hammelfleisch 10 fr.
Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtschultheißenamt Weßtinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Meck'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.